



## Weihnachten im KZ

Eigentlich gab es im Konzentrationslager keine Weihnachten. Der Terror der SS war stets und unausgesetzt gegenwärtig, sie prügeln, schikanierten und töteten wie sonst auch. Ja, jene SS-Leute, die zu Weihnachten Dienst versehen mussten, liebten den Häftlingen ihren Ärger darüber noch stärker fühlen.

Dennoch: Da war das Datum, das an Weihnachten erinnerte. Das innigere Denken an die Lieben zu Hause und das deutlichere Erinnern an frühere Weihnachten im Kreise der Familie oder mit guten Freunden in der Berghütte. Und noch etwas: Die von zu Hause bei der Zensurstelle des Konzentrationslagers eingelangte Post würde verteilt werden, ein Gruß von der fernen, schon lange nicht mehr erlebten Heimat.

Zweimal monatlich durfte je ein Brief empfangen und abgesendet werden. Aber dieses Reglement wurde von der SS häufig mit willkürlichen „Strafen“ durch Postenzug aufgehoben. Es wurde „zu langsam gearbeitet“, die Häftlingskluft war bei der Arbeit „beschmutzt“, es wurde „nicht vorschriftsmäßig begrüßt“ und ähnliches mehr. Dann gab es keine Post, der Gruß von zu Hause unterblieb.

Aber heute, am Weihnachtstag des Jahres 1943, hatte der SS-Kommandant des Konzentrationslagers Buchenwald (bei Weimar) keine Postsperrung verfügt. Alle Häftlingskameraden in der Baracke warteten auf den SS-Mann, die innere Erregung kaum verbergend.

Da tritt er ein: „Stillgestanden!“ wurde gebrüllt. Sofort erstarrten alle

Kameraden zur Habt-acht-Stellung. Tatsächlich hält er in seiner Linken die für uns eingelangte Weihnachtspost. Alle blicken wie gespannt auf ihn, der die so ersehnte Nachricht von den Lieben in der Hand hält. Nun beginnt er die Namen der Briefempfänger vorzulesen, einen nach dem anderen.

Und eben, als wir hofften, er würde nun die Briefe ausfolgen, trat er zum großen Ofen in der Baracke, befahl dem zunächst stehenden Kameraden: „Mach die Ofentüre auf!“, warf die erwartete Weihnachtspost in die Ofenglut und brüllte: „So, das ist eure Weihnachtsfeier!“

Welche Weihnachtsstimmung dann unter uns war, ist nur schwer vorstellbar und kaum zu beschreiben.

*Karl Flanner*



© Wikimedia.org/Steiindy

*Karl Flanner 2008 bei der Präsentation seines Buches „Rot-Weiß-Rot in Buchenwald“*

